angeb. 2

D. Lit. 2209
2
H. L.

LANDES- UND STADT-BIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Der Lebenden Antwort.

(Auf Freiligraths Gedicht: Die Todten an die Lebendigen.)

Die Kugel mitten in der Brust, die Stirne breit gespalten,
So lagen sie auf kaltem Stein, die finstern Mord-Gestalten.
In den verzerrten Zügen stand's mit blut'ger Schrift geschrieben,
Daß sie, dem Lügengeist verkauft, im Lügenkampf geblieben!
Noch zuckt der letzte grause Fluch auf dem verrenkten Munde,
Verrath und Treubruch klaffen weit aus jeder Todeswunde.
Und ob ihr sie mit Eichenlaub und Lorbeerreis umstecket,
Ob ihr der Freiheit Fahnentuch auf ihre Leiber decket:
Es wird die schwarze Frevelthat durch Roth und Gold nicht heilig,
Trotz aller Priester Segensspruch bleibt ewig sie abscheulich!

So war's! Die Kugel in der Brust, die Stirne breit gespalten,
So mußten sie in jener Nacht auf kaltem Stein erkalten.
Siegreich-gehorsam hatte kaum das Heer die Stadt verlassen,
Da schleppt das Volk in wilder Wuth die Leichen durch die Gassen.

12. 5. 603.

Wohlan, ihr Bürger von Berlin, die mit dem März ihr prahlet,
Sagt, wieviel Tropfen eures Bluts habt damals ihr bezahlet?
Ha, eure Brüder nennt ihr sie, die von den Barrikaden
Man in die offnen Kirchen schleppt zu schaurigen Paraden!
Seht, wie sie euch der Lüge zeih'n, die blut'gen Angesichter,
Längst sind sie drüben ja erkannt von ihrem ew'gen Richter!
Fremdlinge sind es aus Paris und Polen — aber Jene,
Die als Barbaren ihr verflucht, sind eures Landes Söhne! —

Welch eine Freiheit ist es denn, die trotzig sie erwarben,
Die vielgeprie's'nen Märtyrer, die in der Märznacht starben?
Die frechste Pöbeltyrannei statt fürstlicher Despoten,
Der Faulheit Evangelium, gepredigt von Zeloten;
Empörung durch das ganze Land und Krieg an allen Ecken,
Dazu als Gottes Strafgericht der wilden Seuche Schrecken. —
Gesetz und Ordnung sind verhöhnt selbst durch des Rechtes Sprecher,
Der Biedermann ist vogelfrei und straflos der Verbrecher;
Die alte Treue gilt nicht mehr, man trieb sie aus dem Lande,
Der Argwohn schleicht im Volk umher, Vertrauen gilt für Schande;
Die freigeword'ne Presse weiß nur Unflath aufzutischen,
Und jede Schlange hat das Recht ihr Gift frei auszuzischen. —
Der Väter Ruhm beschimpft, entwandt die Zeugen ihrer Thaten,
Das jüngst verhöhnte Heer umgarnt von list'gen Demokraten;
Die Krone fast ein Spielball schon souv'rainer Volksgewalten.

. . . . . .

O Fürst, und immer Gnade nur in Deines Purpurs Falten?
Sag an, birgt er nicht auch das Schwert? Wie lange soll es schlafen,
Das Schwert, das Gott dir anvertraut, zu rächen und zu strafen?

Auf König, mit Gerechtigkeit umgürte Deine Lenden
Und Schwert und Waage halte hoch in den geweihten Händen!
Noch steht des Volkes Kern zu Dir, noch hast Du nichts verloren,
Noch klingt das Wort „die Republik“ wie Sturm in unsre Ohren!
Noch sind es wen'ge Buben nur, schamlose Bösewichter,
Die ihren Geifer auf Dich sprühn durch freche Judas-Dichter;
Am hellen Tage wagen sie gespenstisch umzuschleichen,
Erhebe Dich, und sprich ein Wort, so muß der Spuk entweichen!
Doch zaudre, König, nicht zu lang, denn täglich wächst die Rotte,
Entfremdet täglich mehr das Volk von Dir und seinem Gotte;
Daß nicht ein zweites Mal „zu spät“ Dir in die Ohren gelle,
Und Deine Königs-Majestät an diesem Stein zerschelle.

F. Jahn.

Preis 1 Sgr.
Der Ertrag ist zu patriotischen Zwecken bestimmt.

Gedruckt und zu haben bei C. Bertelsmann in Gütersloh.